



Heilpädagogische Früherziehung  
im Kanton Thurgau  
Jahresbericht 2010



*Guete Morge*  
*dobré ràno*

*asubuhi njema*  
*bom dia*

*bonjour*  
*slâm*

*guten Morgen*  
*dobro utro*

*dobro jutro*  
*accha subahā*

*günaydin*  
*mirënëgjesi*

*buongiorno*

Um jedem Kind und seiner Familie in deren Muttersprache guten Morgen zu wünschen, müssten unsere Früherzieherinnen und Früherzieher momentan 13 Sprachen beherrschen. Wenn Familien zum Beispiel Farsi, Suaheli oder Hindi sprechen und der deutschen Sprache nicht mächtig sind, dann stehen die Mitarbeitenden der Früherziehung vor einer grossen Herausforderung. Eine Herausforderung, die sie gerne annehmen und mit viel Einfühlungsvermögen und Erfahrung vorbildlich meistern.

Mit Wohlwollen seitens der Mitarbeitenden, mit teilweiser Zurückhaltung und Unsicherheit seitens der Eltern ist der Erstbesuch für alle Beteiligten eine entscheidende Begegnung. Gesten ebnen den Weg, um auf der nonverbalen Ebene Gemeinsamkeiten zu finden. Spielerisches Erleben und gemeinsames Tun schaffen Vertrauen und wenn das Kind lockerer wird oder sogar lacht, dann freuen sich die Eltern und die anfängliche Zurückhaltung ist überwunden. Die Gastfreundlichkeit, die von der Familiengemeinschaft, öfters sind auch Grosseltern und Verwandte eingebunden, den Mitarbeitenden dann entgegengebracht wird ist vielfältig und oft berührend.

Die Buntheit der verschiedenen Kulturen, sei es in Bezug auf die Einrichtung der Wohnung, die Düfte der verschiedenen Gewürze und Speisen oder die fremden Musikklänge, sind eine Bereicherung für

die Mitarbeitenden. So kann es durchaus vorkommen, dass in einer Wohnung Tische und Stühle fehlen und die Mitarbeitenden auf dem Boden sitzend mit dem Kind arbeiten und nachfolgend zu einem Mittagessen, auch auf dem Boden, eingeladen und so wie ein neues Familienmitglied aufgenommen werden. Der Umgang mit vielen, uns fremden Situationen, erfordert von den Mitarbeitenden Fingerspitzengefühl und ich bin überzeugt, dass das Wohl des Kindes bei allen Entscheidungen immer im Vordergrund steht.

Mit Wertschätzung, Fachwissen und Herzenswärme begegnen die Mitarbeitenden den Familien aus fremden Kulturkreisen und dafür möchte ich allen von Herzen danken. Ich bin mir bewusst, dass die Arbeit interessant und abwechslungsreich ist, aber auch viel Kraft und Mut notwendig sind, um sich immer wieder auf die neuen Herausforderungen einzulassen.

Meinen Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen danke ich an dieser Stelle für die loyale, professionelle und bereichernde Zusammenarbeit ganz herzlich. Einen herzlichen Dank richte ich auch an die Vereinsmitglieder, an die Gönnerinnen und Gönner, welche die heilpädagogische Früherziehung durch ihr Mittragen erst möglich machen und schliesse dieses Vorwort mit einem Zitat des Dalai Lama:

«Wer etwas für einen anderen tut, darf sich nichts darauf einbilden oder selbstgefällig werden. Nicht um Belohnung soll es ihm gehen, nur eins: das Glück des anderen sei seine ganze Leidenschaft...»

Marta Brauchli

Vielen Dank der Früherzieherin Regula Nef für den Einblick in ihre Arbeit.

Immer wieder begegnete ich in den letzten Jahren dieser afrikanischen Weisheit im Zusammenhang mit der Förderung und Erziehung von Kindern. Natürlich kann ich der Aussage zustimmen. Und doch: damit das Gras überhaupt wachsen kann, braucht es eine geeignete Umgebung. Es braucht Sonne, Wasser und einen nährstoffreichen Boden. Je nach deren Verfügbarkeit wird es schneller, dichter wachsen oder eben welken oder gar verdorren.

So ist es auch bei den Kindern. Die allermeisten Kinder finden in der Sicherheit und Geborgenheit ihrer Familie und in ihrer natürlichen Umwelt genügend Anregungen, um sich gesund zu entwickeln. Bei einigen Kindern ist es jedoch nötig, besonders förderliche Umstände bewusst zu schaffen, Bedingungen anzupassen, etwas öfter zu üben, etwas anschaulicher anzubieten oder für eine Erfahrung mehr Zeit zu geben, damit der nächste Entwicklungsschritt gelingt. Die Mitarbeitenden der Heilpädagogischen Früherziehung sind immer bestrebt, den Kindern und ihren aktuellen Möglichkeiten offen zu begegnen und geeignete Situationen für neue Entdeckungen zu schaffen.

An dieser Stelle möchte ich allen Früherzieherinnen und Früherziehern für ihr grosses Engagement im Berichtsjahr meinen ganz besonderen Dank aussprechen!

Nach wie vor werden viele Kinder bei uns angemeldet. Die genauen Zahlen entnehmen Sie der vorliegenden Statistik. Die uns mit dem Leistungsauftrag 2010/11 vom Kanton zusätzlich bewilligte Stelle konnte per 1. Dezember zu 50% besetzt werden. Wir heissen Ingrid Cheben im Team unserer Mitarbeitenden herzlich willkommen.

Neben dem Tagesgeschäft in den Familien beschäftigten sich der Vorstand und die Geschäftsleitung im Berichtsjahr intensiv mit der Überarbeitung des bestehenden Personalreglements. Die Arbeitsbedingungen sollten klarer festgehalten werden. Dazu wurden viele vorhandene Daten erfasst, nach verschiedenen Gesichtspunkten analysiert und vereinfachte Vorgaben abgeleitet.

Noch in den Sommerferien erhielten wir von der Stiftung Schmetterling, einer Stiftung, die sich zum Ziel setzt, jedes Jahr eine Veranstaltung für Jugendliche und/oder Behinderte durchzuführen, eine besondere Einladung: ein Segelevent auf dem Bodensee! Lesen Sie auf den folgenden Seiten mehr von dieser gelungenen Veranstaltung.

Da wir fast immer direkt im Haushalt der betreuten Kinder arbeiten, sind bei uns die Möglichkeiten für Eltern, sich gegenseitig kennen zu lernen sehr eingeschränkt. Um dem immer wieder geäusserten Wunsch nach vermehrten Kontakten entgegen zu kommen, werden wir im Jahr 2011 ein Familienwo-

chenende im Toggenburg durchführen. Der Vorstand entschied sich bereits im Berichtsjahr für diese Veranstaltung und die Vorarbeiten dazu sind auf gutem Weg.

Allen unseren ehrenamtlich arbeitenden Vorstandsmitgliedern danke ich ganz herzlich für die vielen Arbeitsstunden, die sie der Heilpädagogischen Früherziehung schenken.

In einer Zeit, da die frühe Kindheit und frühe Förderung von der Öffentlichkeit vermehrt wahrgenommen und vielfältige neue Angebote geschaffen werden, gilt unsere besondere Aufmerksamkeit einer guten Vernetzung mit anderen Angeboten im pädagogischen, medizinischen und sozialen Bereich. So wurden unter anderem zusammen mit der Abteilung Schulpsychologie und Beratung die Grundlagen der Zusammenarbeit überarbeitet, der Austausch mit den Thurgauer Sonderschulen, mit der Kinderklinik, dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst, mit den Ausbildungsinstitutionen, mit den Mütter-/Väterberaterinnen, mit Rotkreuzfahrdiensten, einzelnen Vormundschaftsbehörden, der Pro Infirmis und dem Familienentlastungsdienst gepflegt.

Allen unseren Vernetzungspartnern ein grosses Dankeschön für die gute Zusammenarbeit zum Wohl unserer Kinder.

Lisbeth Greuter

Uns Eltern ist sehr wichtig, dass Adrian im Dorf integriert ist. Er besuchte bereits die Spielgruppe im Dorf und das Muki-Turnen. Für uns stand eine soziale Integration in den Kindergarten mit folgenden Zielen im Vordergrund:

- Adrian hat im Kindergarten Vorbilder, an denen er sich orientieren kann.
- Die anderen Kinder lernen Adrian kennen und erweitern so ebenfalls ihre sozialen Kompetenzen.

Bereits im November schrieben wir einen Brief an die Schulbehörde mit dem Wunsch, Adrian im kommenden Schuljahr in den Kindergarten zu integrieren. Uns hat sehr gefreut, dass alle beteiligten – die Schulbehörde, der Schulleiter und die Kindergärtnerin – einer Integration sehr offen gegenüberstanden.

Anfangs besuchte Adrian den Kindergarten an 3 Halbtagen. Nach einem halben Jahr kam ein weiterer Halbtag dazu. Zusätzlich durfte Adrian an einem Vormittag weiterhin die heilpädagogische Spielgruppe besuchen. Im Kindergarten wurde Adrian mit drei Lektionen Heilpädagogik unterstützt. Während einer Lektion davon wurde Adrian von der heilpädagogischen Früherzieherin begleitet. Da Barbara Blöchliger Adrian bereits seit dem ersten Lebensjahr begleitete, wurde Adrian im Kindergarten seinen Kenntnissen entsprechend gefördert und gefordert. Zudem profitierten auch die Kindergärtnerin und die Heilpädagogin von den Kenntnissen im Umgang mit Adrian. Leider hat – aus verschiedenen Gründen – während dem

ersten Schuljahr die Lehrperson dreimal gewechselt. Diese Wechsel der Bezugspersonen waren für Adrian immer wieder eine grosse Herausforderung.

Wir entschieden uns, dass Adrian nochmals den kleinen Kindergarten besuchen soll, nun mit dem ganzen Pensum – 4 Vormittage und 2 Nachmittage. Dies hiess, dass Adrian zwar noch im gleichen Kindergarten war, er aber neue Klassenkameraden bekam. Für diese 6 Halbtage standen Adrian 6 Lektionen Heilpädagogik zur Verfügung. Für uns unverständlich war, dass von diesen 6 Lektionen die 2 benötigten Lektionen Logopädie wieder abgezogen wurden. So wurde Adrian nur noch während 4 Lektionen pro Woche begleitet. Davon wurde eine Lektion für spezielle Anlässe genutzt (z.B. auswärtige Besuche, Waldvormittag etc.) Zudem hat sich mit der Wiederholung des kleinen Kindergartens gezeigt, wie wichtig es im ersten Jahr war, dass ein Teil der Kinder Adrian bereits seit der Spielgruppe kannten. Da die neuen Klassenkameraden ihn noch nicht kannten, war Adrian bis zum Schluss besser bei den Grossen (den ehemaligen Kameraden) als bei den Kleinen integriert.

Da die zusätzliche Begleitung von integrierten Kindern sehr klein ist, fordert eine Integration einen sehr grossen zusätzlichen Aufwand bei den Lehrpersonen. Lehrpläne, Spiele, Bastelarbeiten müssen zusätzlich für das integrierte Kind angepasst werden. Im grossen Kindergarten wäre dieser Aufwand nochmals

gestiegen, da der Unterschied im Lern-tempo sich nochmals vergrössert hätte. Da wir spürten, dass die Kindergärtnerin diesen zusätzlichen Aufwand nicht mehr erbringen konnte oder wollte, entschieden wir uns – zusammen mit allen Beteiligten – Adrian in die Unterstufe des HPZ Frauenfeld einzuschulen.

Fazit aus Sicht der Eltern:

- Adrian hat während der beiden Kindergartenjahre erfreulich grosse Fortschritte gemacht. Vor allem die Aussprache hat sich merklich verbessert.
- Die anderen Kinder im Dorf kennen Adrian und grüssen ihn, wenn sie ihn sehen. Adrian besucht auch seit seiner Einschulung in Frauenfeld die Jugendriege und das CEVI im Dorf.
- Integration ist nur möglich, wenn alle Beteiligten – Schulleiter und vor allem die Lehrpersonen – bereit sind, auch einen zusätzlichen Aufwand zu erbringen. Es genügt nicht, ein integriertes Kind einfach mitmachen zu lassen.
- Für eine erfolgreiche Integration mit optimaler Förderung genügen die Unterstützungsstunden nicht – vor allem bei einer weiterführenden Integration in der Unterstufe – und es ist störend, dass von den Heilpädagogikstunden noch andere Fördermassnahmen wie Logopädie abgezogen werden.
- Die Integration bedeutet auch für die Eltern einen nicht zu unterschätzenden Aufwand. Wir mussten Adrian zum Kindergarten begleiten, da er während den



ersten 1½ Jahren den Schulweg nicht alleine machen konnte. Die Bücher für die wechselnden Themen haben wir besorgt und die Geschichten zur Unterstützung von Adrian diverse Male vorgelesen. Die erlernten Gebärden üben wir zu Hause immer wieder. Und nicht zu vergessen – die Geschwister sollten ja auch nicht zu kurz kommen.

Die Integration von Adrian war für uns ein voller Erfolg. Wir sind froh, dass wir den zusätzlichen Aufwand auf uns genommen haben. Bedanken möchten wir uns bei unserer Früherzieherin Barbara Blöchliger – ohne ihre Unterstützung wäre diese Integration nicht so erfolgreich verlaufen. Auch die schulische Heilpädagogin und die Logopädin haben sich sehr für eine erfolgreiche Integration engagiert.

Anita und Guido Strässle

Donnerstag, 16. September 2010

Ich bin wie immer am Donnerstag bereits um 7.45 Uhr in der ersten Familie. Beim Eintreffen frage ich die Mama, ob sie den aktuellsten Wetterbericht im Internet herunterladen könnte. Er ist alles andere als erfreulich, Regenschauer, kalt, böig, nicht das Wetter, das wir für Samstag bestellt haben. Ich frage die Mama, wie sie sich entscheiden würde. Sie meint: «Der Anlass sollte stattfinden, alle haben gute Kleidung und wann ergibt sich schon je wieder einmal eine so tolle Gelegenheit?»

Curdin, der Cheforganisator der Stiftung Schmetterling, die uns eingeladen hat, gibt um die Mittagszeit das ok. Der Segelevent mit der Heilpädagogischen Früherziehung findet statt.

Die ersten Boote werden bei strömenden Regen nach Altnau verschoben. Alice, die Cheforganisatorin Bereich Verpfle-



gung bestellt die 60 Würste, die 5 kg Brot, 100 Schoggistengeli und die 60 Willkommensweggli. Getränke sind vom vorangegangenen Sponsorenlauf der Stiftung Schmetterling noch reichlich vorhanden.

Freitag, 17. September 2010

Das Wetter ist immer noch nicht besser. Es ist kalt und neblig, mit vereinzelt Regenschauern. Ich hole in Arbon, Romanshorn und Landschlacht die Schwimmwesten ab, die wir von mehreren befreundeten Skippern und Segelschulen zur Verfügung gestellt bekommen. Die Schwimmwesten werden markiert, sodass wieder jede zu ihrem Besitzer zurück findet. Wir haben zwar genug Kinderschwimmwesten, aber passen sie denn auch? Bekommt jedes Kind eine Schwimmweste, die genug Auftrieb hat, aber das Kind nicht zu sehr einengt?

Samstag, 18. September 2010,  
8 Uhr morgens

Bei strahlendem Sonnenschein und leichter Brise treffen Skipper auf ihren Booten die letzten Vorbereitungen. Zwei Bergeschlauchboote und die Seepolizei stehen bereit. Die ersten Gäste treffen ein, Kinderaugen und vereinzelt auch Augen der Begleiter leuchten. Jetzt geht alles sehr ruhig und schnell, bewaffnet mit einem Weggli und mit bereits angezogener – und passender!! Schwimmweste geht es mit den Skippern auf die zugewiesenen Segelschiffe. Die Stimmung beim Aus-

laufen ist kaum zu beschreiben, es ist sehr ruhig, man kann die Freude und Anspannung der Kinder deutlich spüren. Draussen wird die Distanz zwischen den Segelschiffen etwas grösser, aber immer wieder hört man Kinderlachen und Jauchzen übers Wasser tönen. Mit Begeisterung ziehen einzelne Kinder die von Alice und Christian gebastelten Krokodile hinter den Booten nach.

Die Zeit vergeht nur allzu schnell und die Segelboote nähern sich wieder dem Hafen. Nach knapp einer Stunde ist Urs, der Chefgriller soweit: alle Gäste und Helfer können ihren Hunger mit Cervelats, Bratwürsten und einem knusprigen Büürli stillen. Ein Schoggistengeli versüsst uns den Heimweg – wären wir doch gerne noch länger geblieben.

Als ich letzte Woche Robby, 6 Jahre alt gefragt habe, ob er sich noch erinnere und ob ihm dieser Ausflug gefallen hätte, atmet er tief ein, holt aus zu einem langen Satz, überlegt, atmet wieder ganz langsam aus und sagt «... mega!!!»

Nochmals ein herzliches Dankeschön an alle beteiligten Segelschulen und Segelclubs aus Arbon, Romanshorn, Kesswil, Altnau und Hagnau D und an die Stiftung Schmetterling, die uns dieses Erlebnis ermöglicht hat.

Für das Team der Heilpädagogischen Früherziehung  
Myriam Isenrich

Jedes Jahr ergänzen viele Mitarbeitende ihr Fachwissen gezielt durch den individuellen Besuch von Weiterbildungen.

Daneben sind einige Aktivitäten mit dem Ziel der steten Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit in unserem Team für alle Mitarbeitenden obligatorisch. Von diesen möchten wir hier berichten.

### Tandem

Jedes Schuljahr bilden zwei Mitarbeitende ein Tandem. Gegenseitig besuchen sie je ein Kind gemeinsam, beobachten, besprechen den Besuch und geben der Dienstleitung eine Rückmeldung. Hier einige Aussagen von Mitarbeitenden aus dem vergangenen Jahr:

Was brachte mir das Tandem?

«Gemeinsames Beobachten, Zusammenhänge erfassen, Hypothesen erstellen und weiteres konkretes Handeln ausarbeiten.»

«Es gelang dem Früherzieher, das Kind mit Frische, Humor und Wohlwollen optimal zu motivieren. Seine Spielangebote interessierten mich und verhalfen mir zu neuen Ideen.»

«Die Kollegin konnte mir hilfreiche Tipps geben, um das Kind noch besser zu unterstützen und seine Familie beraten zu können. Bei den Schilderungen ihrer Beobachtungen bestätigte sich auch, dass der bisherige Aufbau der Früherziehungsstunde dem Kind entspricht.»

«Der fachliche Austausch in Bezug auf

die Behinderung kann auf andere Kinder übertragen werden.»

«Ich plane zukünftig, mich im Bereich der taktil-kinästhetischen Wahrnehmung weiterzubilden, damit ich noch zusätzliches Fachwissen in meine Arbeit einfließen lassen kann.»

Bin ich damit zufrieden?

«Ja, sehr» «Es war bereichernd» «Sehr zufrieden» «So behält Frau den Schwung bei der Arbeit».

Lisbeth Greuter

Teamtag 2010

An einem Teamtag mit Erich Wohlwend, unserem Supervisor stellte sich heraus, dass es notwendig und sinnvoll wäre, uns genauer mit unseren Wertvorstellungen auseinanderzusetzen.

So machten wir uns am Teamtag im wahrsten Sinne des Wortes auf den Weg. Dieser führte uns zum einen zu Fuss von Frauenfeld in die Trotte nach Pfynd und zum anderen im Kopf vorbei an unseren Wertvorstellungen und der Frage, wie diese entstanden sind, wie sie sich verändert haben bis hin zu der Frage wie sie sich auf unser professionelles Handeln auswirken.

Für mich war diese Form des Bewegens von und mit einem Thema ein besonders produktives Erlebnis. Durch Bewegung und die Diskussion wurde mir vor Augen geführt, wie bedeutsam es ist, sich genauer mit den eigenen Werten

und Wertvorstellungen zu beschäftigen. Letztendlich sind es auch unsere Werte, welche unser pädagogisches Handeln implizit beeinflussen. Sich bewusst zu werden, welche Wertvorstellungen man als bedeutsam definiert, kann dazu beitragen, zu erkennen, was uns bei der Zusammenarbeit mit Familien und anderen Fachleuten unbewusst beeinflusst. Es hat mir sehr geholfen, von vielen Teammitgliedern zu erfahren, welche Wertvorstellungen sie haben, wie sie durch die eigene Erziehung entstanden sind und sich immer wieder verändern. Auch die ganz eigenen Wertvorstellungen jeder Familie sind wie die unseren durch das Leben gewachsen und geprägt worden. Letztendlich sind es diese unterschiedlichen Werte, die unseren Beruf so spannend machen. Jede Haustür, die wir betreten, jede Familie, die wir im Laufe eines Jahres kennenlernen, jedes Gespräch, das wir führen, bedeutet für uns, sich immer wieder auf neue Lebenswelten, neue Werte und Wertvorstellungen einzulassen und sich in diese hineinzudenken. Die eigenen Werte zu kennen und zu wissen, dass es auch andere ebenfalls bedeutsame Werte gibt, hilft uns, diese oftmals herausfordernden Situationen zu meistern. Unser Teamtag war für mich persönlich – und ich denke auch für uns als Team – ein sehr bewegter Tag, der uns wieder ein Stück weitergebracht hat.

Kolja Ernst

## Intervision

Intervision ist eine kollegiale Beratungsform, in der Themen und Probleme des Arbeitsalltags systematisch bearbeitet werden. Die Methode der kollegialen Beratung ermöglicht es, konkrete Praxisfälle und Probleme aus dem Arbeitsalltag mit Hilfe der anderen Gruppenmitglieder zu reflektieren und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Seit 2009 gibt es im Team der Heilpädagogischen Früherziehung zwei Intervisionsgruppen, welche sich viermal im Jahr treffen.

Im Sommer 2010 wurde im Team der Heilpädagogischen Früherziehung die Erfahrungen der Intervisionsgruppen evaluiert und über die Weiterführung der Gruppen entschieden. Diese Evaluation beinhaltete einen Fragebogen und eine Diskussion im Team.

Die Ergebnisse des Fragebogens und die Diskussion zeigten, dass die Mitarbeitenden die Arbeit in den Intervisionsgruppen als sinnvoll erlebt haben. Die kollegiale Beratung mittels eines strukturierten Intervisionsmodells wurde als hilfreich für die effektive Entwicklung von Lösungsoptionen empfunden. Es wurde innerhalb des Teams beschlossen, die Intervisionsgruppen in Zukunft fortzusetzen.

Cornelia Blask

# Jahresstatistik der Heilpädagogischen Früherziehung

---

<i>Betreute Kinder</i> am 1. Januar 2010	138
<i>Therapie beendet</i>	76
<i>Neumeldungen</i>	93
<i>Betreute Kinder</i> am 31. Dezember 2010	155

---

<i>2010 Betreuung beendet:</i>	total 76
Eintritt in:	
Heilpädagogischer Kindergarten:	14
Heilpädagogische Schule, Unterstufe	8
Sprachheilkindergarten	2
Sprachheilschule Unterstufe	3
Regelkindergarten	4
Regelkindergarten als Intergrationsprojekt	0
Kleinklasse/Einführungsklasse	8
Regelklasse als Integrationsprojekt	4
Regelklasse	6
Übergabe an andere Therapiestellen	4
Keine Therapie (mehr) notwendig	14
Verzicht der Eltern	4
Wegzug	5
Gestorben	0

---

<i>Neumeldungen</i>	total 93
erfolgten durch:	
(am 31.12.2010)	
Medizinische Fachleute	34
Eltern	15
Schulpsychologie/Kindergartenlehrperson	35
Therapeutische Dienste	3
Institute für Kleinkinder	4
Andere	2

---

<i>Betreute Kinder pro Bezirk:</i>	total 155
(am 31.12.2010)	

Arbon	18
Bischofszell	23
Diessenhofen	8
Frauenfeld	33
Kreuzlingen	14
Münchwilen	27
Steckborn	11
Weinfelden	21

---

<i>Alter der Kinder</i>	total 155
(am 31.12.2010)	

0-1 Jahr	4
1-2 Jahre	10
2-3 Jahre	16
3-4 Jahre	30
4-5 Jahre	38
5-6 Jahre	26
6-7 Jahre	24
7-8 Jahre	7

## Jahresstatistik der Audiopädagogischen Früherziehung

<i>Betreute Kinder</i> am 1. Januar 2010	14		
<i>Therapie beendet</i>	6		
<i>Neumeldungen</i>	2		
<i>Betreute Kinder</i> am 31. Dezember 2010	10		
<hr/>		<hr/>	
<i>2010 Betreuung beendet:</i>	total 6	<i>Neumeldungen</i>	total 2
		erfolgten durch:	
Eintritt in:			
Heilpädagogischer Kindergarten	1	Medizinische Fachleute	2
Sprachheilschule, Unterstufe	1		
Regelklasse	2		
Wegzug	1		
Gestorben	1		

## Jahresstatistik der Früherziehung Kinder mit Sehbehinderung

<i>Betreute Kinder</i> am 1. Januar 2010	11		
<i>Therapie beendet</i>	2		
<i>Neumeldungen</i>	7		
<i>Betreute Kinder</i> am 31. Dezember 2010	16		
<hr/>		<hr/>	
<i>2010 Betreuung beendet:</i>	total 2	<i>Neumeldungen</i>	total 7
		erfolgten durch:	
Eintritt in:			
Regelkindergarten	1	Medizinische Fachleute	5
Gestorben	1	Schulpsychologie/Kindergartenlehrperson	1
		Therapeutische Dienste	1

# Betriebsrechnung 2010

<i>Ertrag</i>	Betriebsjahr (CHF)
Beiträge Kanton Thurgau	2'360'000
Integrierte Sonderschulung	22'360
Zinsen	2'700
Diverse Erträge	6'048
Mitgliederbeiträge	272
<i>Total Ertrag</i>	2'391'380
<hr/>	
<i>Aufwand</i>	
Bruttolöhne	1'461'264
Sozialleistungen	280'367
Übriger Personalaufwand	32'344
Leistungen Dritter	10'463
Unterhalt Mobilien	724
Miete und Nebenkosten	46'941
Therapiematerial	22'056
Verwaltungsaufwand	116'277
Fremdleistungen	28'007
Übriger Aufwand	2'333
Sachversicherungen	10'336
Veranstaltungen	1'092
Bankzinsen und Spesen	2'866
Abschreibungen	2'899
<i>Total Aufwand</i>	2'017'969
<hr/>	
<i>Betriebsgewinn</i>	373'411

# Bilanz per 31. Dezember 2010

<i>Aktiven</i>	Betriebsjahr (CHF)	Vorjahr (CHF)
TKB Betriebskonto	586'766	194'046
Forderungen	1'319	8'100
Aktive Rechnungsabgrenzung		
Mietzinskautionen	4'926	4'920
Betriebseinrichtungen	1	2'900
<i>Spendenfond</i>		
TKB Spendenkonto	74'269	173'874
TKB Wertschriften	150'000	50'000
Verrechnungskonto	1'133	8'043 H
<i>Total Aktiven</i>	<i>818'414</i>	<i>425'796</i>
<i>Passiven</i>		
Kreditoren	90'758	68'700
Passive Rechnungsabgrenzung	5'000	15'400
Gewinnvortrag	297'253	
Betriebskapital	200'000	125'865
Spendenfond	225'402	215'831
<i>Total Passiven</i>	<i>818'414</i>	<i>425'796</i>
<i>Nachweis Fondkapital</i>		
1. Januar	215'831	218'990
Zugang Spenden	7'548	8'597
Kapitalertrag	2'242	1'485
Belastung Therapie / Transporte		5'174 H
Kreditor HFE		8'043 H
Spesen und Gebühren	219 H	24 H
<i>31. Dezember</i>	<i>225'402</i>	<i>215'831</i>
TKB Spendenkonto	74'269	173'874
TKB Wertschriften	150'000	50'000
Verrechnungskonto	1'133	8'043 H
<i>Vermögen per 31.12.</i>	<i>225'402</i>	<i>215'831</i>

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Verein Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau für das am 31.12.2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Thalmann Treuhand AG

Weinfelden, 10. März 2011

Zahlreiche Gönnerinnen und Gönner unterstützten uns mit Spenden, die wir alle herzlich verdanken. Aus Platzgründen können wir nur diejenigen ab Fr. 50.– erwähnen.

Antoniol R. und Huber K., Architekturbüro, Frauenfeld; Arboner Kerzenziehen; Baldo U., Eschlikon; Baratto R. und R., Oberaach; BCS Informatik GmbH, Schlatt; Belz-Westermann L. und O., Leimbach; Berchtold M., Kreuzlingen; Brunner O. und H., Weinfelden; Brunner S., Wängi; Brüscheiler-Büchi M., Weinfelden; Cavallin-Caruso A. und Y., Kreuzlingen; Diethelm P., Romanshorn; Evo Security Group AG, Flawil; Finanzamt, Frauenfeld; Forster-Ebinger R., Berg; Fröhlich A., Frauenfeld; Gassmann-Müller H., Hefenhofen; Gerber T. und U., Niederneunforn; Giger M., Horn; Habegger T., Tägerschen; Hafen-Gsell H. und H., Frauenfeld; Haller R. Dr., Scherzingen; Haupt M., Weinfelden; Herzog D., Berg; HPZ, Romanshorn; Iseli H., Bürglen; Jaendl W., Schlattingen; Jakob-Zindel M., Kreuzlingen; Janett S., Steckborn; Keller M., Bischofszell; Keller S., Engwilen; Kempter-Schaltegger S., Romanshorn; Koch G., Matzingen; Lanzisera G. und B., Berg; Lässer-Scherrer E., Islikon; Lerch P., Herrenhof; Linder-Stiefel J. und M., Frauenfeld; Lüscher K. und T., Bern; Marciello A., Amriswil; Mazzucchelli M., Kreuzlingen; Meierhans A., Bottighofen; Meierhans U. und B., Gachnang; Meier-Wiedmer M., Arbon; Nadler F. und M., Frauenfeld; Neff U., Lustmühle; Primarschulgemeinde Ermatingen; Rindlisbacher, Freidorf; Roduner P. und C., Riedt bei Erlen; Saur-Renner D. und R. Dr., Frauenfeld; Schaffner S. und S., Aadorf; Scherer C., Frauenfeld; Spielgruppenverein Sirnach; Störchli-Rieder P. und P., Münchwilen; Strässle-Riz A. und G., Wallenwil; Stump T., Frauenfeld; Stüssi C., Spital TG AG; Sutter V., Weinfelden; Uhlmann J., Frauenfeld; Vogel-Meier A. und J., Ottoberg; Vollenweider E., Braunau; Weber-Lang R., Kreuzlingen; Wild-Studer A., Kreuzlingen; William S. und K., Pfyn; Zingg-Duft B., Langrickenbach; Zuliani R., Ennetaach; Züllig-Pasch M., Neukirch-Egnach;



# Verein Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau

## *Geschäftsstelle*

Heilpädagogische Früherziehung  
Greuter Lisbeth, Dienstleitung  
Müller Noémi, Sekretariat  
Thundorferstrasse 3  
8500 Frauenfeld  
Tel. 052 722 20 17  
Fax 052 722 35 37

lisbeth.greuter@hfe-tg.ch  
sekretariat@hfe-tg.ch  
info@hfe-tg.ch

www.hfe-tg.ch  
www.heilpaedagogik-tg.ch

TKB Frauenfeld,  
Postcheck-Konto 85-123-0  
Spenden-Kto. Nr. 15 44 133.615-02  
Cl. Nr. 78415  
Betriebs-Kto. Nr. 15 20 000.309-05  
Cl. Nr. 78415

## *Vorstand*

Brauchli Marta, Präsidentin, Kreuzlingen  
Dütsch Ruth, Tägerwil  
Guhl Roth Elisabeth, Hosenruck  
Herzog Hanspeter, Berg  
Isenrich Urs, Weinfelden  
Linder-Stiefel Monika, Frauenfeld  
Stüssi Christoph, Münsterlingen  
Thoma Susanne, Kesswil  
Wild Andreas, Kreuzlingen

## *Rechnungsrevision*

Thalmann Treuhand, Weinfelden

## *Heilpädagogische Früherzieherinnen und Früherzieher*

Arber Regis, Kreuzlingen  
Baumgartner Peter, Frauenfeld  
Blask Cornelia, Kreuzlingen  
Stv. Dienstleitung  
Blöchliger Schöb Barbara, Frauenfeld  
Cadalbert Claudia, Berg  
Cheben Ingrid, Winterthur  
Ernst Kolja, Pfyn  
Matheis Heike, Islikon  
Nef Regula, Kesswil  
Rüdin Marlies, Frauenfeld  
Rüegger Karrer Barbara, Diessenhofen  
Schwerdtner Annina, Frauenfeld  
Stalder Markus, Kreuzlingen  
Vos Hélène, Romanshorn

## *Audiopädagogische Früherziehung*

Isenrich Myriam, Weinfelden  
Rüdin Marlies, Frauenfeld

## *Früherziehung für Kinder mit Sehbehinderung*

Arber Regis, Kreuzlingen  
Stalder Markus, Kreuzlingen